

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 10 (1934)

Heft: 30

Artikel: Alle Tage Mut

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754754>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Alle Tage Mut

Diese Kolonne von Bergarbeitern hat bei einem Unglück in der Carsten-Zentrums-Grube in Beuthen (Oberschlesien) mehrere Tage und Nächte unter Einsatz des eigenen Lebens in eingestürzten Stollen durchgearbeitet, um von den Behörden bereits verlorengesetzte verschüttete Kameraden zu retten. Die Arbeit hatte nach sechs Tagen Erfolg. Die Aufnahme der Retter wurde auf der Sohle des Bergwerks, unmittelbar nach Beendigung der Rettungsarbeit hergenommen.

Aufnahme Unizo-Duttmann

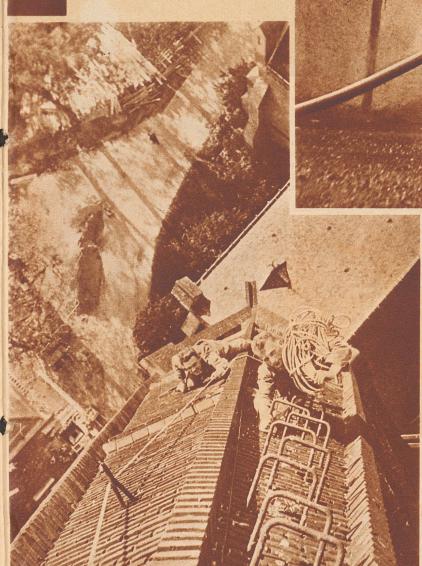


Schmugglerjagd! — Grenzwächter, Polizeibeamte, Detektive, alle jene, die es mit den Aufseitern der menschlichen Gesellschaft, mit den Unberechenbaren, Fehlbaren und Entgleisten zu tun haben, kommen immer in die Lage, Proben ihres Muts abzulegen.

Die Fensterputzer von New York hängen an dem Wolkenkratzer wie die Fliegen an einem Ein-familienhaus. Es sind gleichmütige Burschen, die behaupten, ihre Beschäftigung in luftiger Höhe sei eine Gewohnheitssache. Aber eben: bis man sich dran gewöhnt hat! Das braucht Mut.



Selbstgespräch eines Dachdeckers: «ich würd's niemals risigere mittere sone Flugi! 'scht einfach nüd Sichers!»



Dachdecker beim Aufstieg zur Kirchturmspitze. Der Reporter, dem wir diese Aufnahme verdanken, muß hier unbedingt miterwähnt werden - er hatte auch Mut.



Warum haben wir alle eine besondere Zuneigung zur Feuerwehr? Weil sie uns beisteht, wenn das Unglück eines Brandes uns treffen sollte, weil sie eine schaurlich schöne Abwechslung in den Straßenverkehr bringt, wenn grade um 12 Uhr die roten Wagen heulend losjagen, und dann, weil die Feuerwehrleute entschlossene und mutige Männer sind.

Aufnahme Guggenbühl

Eigentlich hat jedermann täglich Gelegenheit Mut zu beweisen, im großen vielleicht nicht, aber im kleinen. Das kann unter Umständen sehr schwer sein. Mut, die Wahrheit zu sagen, Mut, etwas einzustehen, was uns nicht gerade zur Ehre gereicht, oder auch nur den Mut, vor den Augen einer hübschen oder «vornehmen» Verkäuferin die billigere Krawattensorte oder die billigeren kunstseidenen Seidenstrümpfe zu verwenden. Es ist nicht so gepraktisch, wie sie zu vermitten den Mut hatte. Aber von diesen unscheinbaren Mutaten sprechen wir jetzt nicht. Alle Tage Mut — das ist für uns der Mut im Beruf oder wie man fast sagen könnte: der Mut als Beruf. Wir zeigen ein paar Beispiele jenes Mutes, der ein Erfordernis der täglichen Arbeit ist. Dachdecker, Bergleute, Lokomotivführer, Seeleute, Taucher und viele andere Berufe verlangen ein besonderes Maß von Mut, weil sie ein besonderes Maß von Gefahr in sich bergen. Kenntnis und Erfahrung, vorsichtige Klugheit, besonnenes Wesen, ruhige Ge setzlichkeit, diese und andere Züge des Charakters sind Mittel, den Gefahren zu begegnen, aber alle Erziehung, alle Gewohnheit, alles Können und alle

Vorsichtsmaßregeln beheben die gehäuftsten Gefahren nie ganz. Immer steht die Möglichkeit eines unvorhergesehenen Unglücks da. Das wissen diese Männer, denen reden sie zwar nicht, aber das Bewußtsein ihrer besonderen Aufgabe prägt sich ihrem Wesen ein. Wie viele Bergleute kommen Jahr für Jahr in den Schächten um; immer wieder erscheinen in den Spalten der Zeitungen die Nachrichten, daß wieder ein Bergmann umgekommen ist, oder verloren ist und doch fahren täglich nach wie vor Tausende in die Bergwerke ein. «Glück auf» ist ihr Gruss, und sie greifen mutig nach Grubenlampe und Spitzhakke.

Genau so ist es auch mit vielen anderen Berufen. Wir zeigen ein paar Beispiele, die nichts erschöpfen und mit denen wir nur die Gedanken und die Aufmerksamkeit auf diese Mutigen lenken wollen. Wir, die hier Schreibmaschinen, Büroarbeiten und Adressen ausfüllen oder sitzen und wir, die in Werkstätten oder auf dem Lande arbeiten, wir alle, die weniger gefährdet, in großer Sicherheit für unseren Leib unsere Pflichten tun, wir haben alle eine besondere Art von Respekt, Zuneigung und Bewunderung für die hier gezeigten und gebrüten Alle-Tage-Mutigen.

K.